

EINWEISUNGSDESASTER April 2004

2003

auf der Station 10.2 wird Rainer mit Zyprexa behandelt. Danach 6 mal Selbstmordversuch mit Alkohol. Wir kündigen ihm die Wohnung, da wir diesem System nicht kündigen können. Er kann bei uns bleiben, bis er eine Wohnung gefunden hat

2004

Rainer flieht aus der Klinik und setzt alle Medikamente ab. Dr. Wagner Rudloff gibt uns Diazepam. Rainer arbeitet an der Behandlungsvereinbarung. Rainer und Birgit suchen eine Wohnung. Birgit kann sich nicht entschließen von ihrer Mutter wegzuziehen. Rainer ist wochenlang bei Birgit und dem Kind.

- Die Spannung mit Birgits Mutter nehmen lassen nicht nach.
- Mein Sohn will bei uns einziehen.
- Rainer sucht nach einer Wohnung für sich allein - Der Betreuer möchte, dass er eine Therapie macht.

Dienstag 20.4.

Mein Sohn hat Hochzeit. Rainer ist bei uns. Er hält es bei Birgit nicht mehr aus. Birgits Mutter hat gesagt: „Rainer ist nicht zärtlich zu Dir.“ Der Streit der beiden schwelt. Ich schicke beide bei Arndts Hochzeit weg.

Mittwoch 21.4.

Er kommt um 23 Uhr zu uns nach Hause. In der Nacht will er Diazepam. Er kommt nicht zur Ruhe. Ich merke erst jetzt, dass er getrunken hat.

Donnerstag 22.4.

Rainer raucht. Ich habe keine Lust, mir das weiter anzusehen. Er will nicht in die Klinik und ich weiß auch nicht, ob es schon eine Behandlungsvereinbarung gibt. Ich rufe Herrn Fischer-Domke an. Niemand meldet sich. Rainer fährt mit dem Rad weg und bleibt verschwunden. Birgit sucht ihn in den Wiesen und redet mit ihm. Nachts liegt Rainer bei Birgit im Garten. Ich hole ihn auf Birgits Wunsch zu uns nach Hause.

Freitag, 23.4.

Herr Fischer-Domke ruft um 8 Uhr an. Es gibt noch immer keine Behandlungsvereinbarung. Herr Dr. Lehr ist dafür aufgeschlossen. Rainer müsste freiwillig in die Klinik gehen und könnte dann auch wieder gehen, wenn er will. Rainers Zustand ist beängstigend. Roter Kopf und geschwollene Adern. Er antwortet mir nicht. Ich sperre ihn aus, nachdem er nicht bereit ist, in die Klinik zu gehen. Er liegt auf unserer Terrasse. Ich rufe Frau Graffe an. Sie schickt einen Krankenwagen vorbei. Die holen die Polizei. Sie bringen ihn nach Bad Schwalbach ins Kreiskrankenhaus. Herr Fischer-Domke ist entgegen seinen Angaben nicht erreichbar.

Um 24 Uhr ruft Birgit an. Rainer wartet am Kino in Bad Schwalbach. Er ist wieder aus der Klinik entwichen. Heidi: "Warum suchst Du nach ihm, Du willst doch gar nichts mit ihm." Birgit: "Doch, ich will mich meiner Mutter gegenüber jetzt durchsetzen." Wir finden ihn im Krankenhaus. Er sitzt teilnahmslos in einem Rollstuhl. Der Arzt macht keine Einweisung für den Eichberg: Rainer hat "nur" 3 Promille, seine Sauerstoffwerte sind gut. Keine Eigengefährdung. Meine Hinweise auf die Psychose und die Gefahr des Verschwindens, wenn er in Wiesbaden aus der Ausnüchterung entlassen wird, werden nicht kommentiert. Ich bin froh, dass Birgit dabei ist. Ich kann es nicht fassen!

Sonntag, 25. April

Rainer hat sofort weiter getrunken, als sie ihn morgens aus der Ausnüchterungszelle entlassen haben. Mit dem Bus ist er nach Bleidenstadt gefahren. In einem Vorgarten in der Adolfstraße hat ihn dann wieder die Polizei aufgegriffen und nach Kiedrich gebracht. Ob sein Wunsch, keine Langzeitneuroleptika einnehmen zu müssen, dort respektiert wird, weiß ich nicht.

Hätte man Rainer nach der Intervention von Frau Graffe am Freitag sofort in eine Fachklinik gebracht, wäre uns allen viel erspart geblieben. Der Betreuer war nicht zu erreichen. Die Polizei hat es auf den Arzt geschoben. Der Krankenwagen konnte ohne Arzt nichts machen. Die Klinik hat ihn laufen lassen und dann haben sie ihn in die Ausnüchterung gebracht anstatt in die Klinik auf dem Eichberg. Der eine hat es auf den anderen geschoben. An dem Punkt, wo es brenzlich wird, will keiner die Verantwortung übernehmen. Und dann liegt er wieder bei Höhns im Garten. Mir reicht's !

Freitag, 30. April

Wohl wegen der Feiertage wird Rainer vorzeitig aus der Klinik entlassen. Er kommt um die Mittagszeit mit einer Taxe. Er zieht sich um und geht zu Birgit. Er sieht nicht gut aus.

Sonntag, 2. Mai

Wir gehen wandern. Der Hausschlüssel liegt unten unter der Fußmatte. Birgit will mit Rainer das Zimmer räumen. Arndt will einziehen! Beim Nachhausekommen treffen wir nur Rainer an. Es war eine so ungute Atmosphäre und Birgit ist zur Mutter essen gegangen. Er hat den Wein getrunken, der noch bei uns im Wohnzimmer stand. Später ist er im Vorratsraum auf der Suche nach Alkohol. Er legt sich oben in sein Bett. Er sagt, er habe eine Depression. Ich frage ihn, wie das in der Nacht weitergehen soll, wenn er jetzt schon im Bett liegt. Er sagt, Birgit kommt und sie wollen zusammen Kaffee trinken. Er hat mit meiner bereitliegenden Tablette und mit 4 Tabletten von Birgit heute 5 Diazepam genommen. Birgit und Rainer sitzen mit dem Kind unten auf der Terrasse und trinken Kaffee. Endlich isst Rainer auch etwas. Er legt sich aber bald wieder ins Bett und schwitzt sehr.

Montag, 3. Mai

Die Nacht ist ruhig. Ich habe 2 Diazepam bereit gelegt. Ich schicke zwei Faxe ab (wir sind kein Obdachlosenasyll und wir sind kein Krankenhaus) und ich spreche Herrn Fischer-Domke aufs Band. Ich verrammele das Haus. Rainer hat zwei Flaschen Wein und Bier getrunken. Der Dorfladen hat wieder auf. Peter hat ihn im Garten kotzen sehen. Nachmittags kommt Herr Mörbel vom sozialpsychiatrischen Dienst. Ich bin nicht da. Peter findet gemeinsam mit Herrn Mörbel Rainer trinkend auf dem Spielplatz. Herr Mörbel unternimmt NICHTS: Rainer verschafft sich Zugang zu unserem Haus mit dem Schlüssel, den er noch vom Sonntag hat. Rainer hat sich 3 Flaschen Wein mitgebracht.

Dienstag, 4. Mai 2004

Ich nehme Rainer Portemonnaie und Hausschlüssel weg. Er hat alles ausgetrunken. Um 9 Uhr spreche ich Herrn Fischer-Domke aufs Band weil ich für die Räumung des Zimmers einen Auftrag an die GBW geben will. Von Rainer sage ich erst einmal nichts. Bis 10 Uhr hat FD sich nicht zurückgemeldet. Ich rufe Herrn Mörbel an. FD hat gerade mit ihm telefoniert. Also rufe ich FD an, noch immer wegen der GBW. Ja, er hat mit Birgit vereinbart, dass sie ihm melden soll, wenn Rainer dort auftaucht. Und wenn er bei mir auftaucht? Dann auch. Also, „er ist hier“. FD „Dann komme ich heute Nachmittag vorbei.“ „Dann ist Rainer aller Voraussicht nach nicht mehr hier. Einen schönen Tag wünsche ich Ihnen“, sage ich. Da lässt er Rainer noch vor Ende des Beschlusses aus der Klinik. Mir hat Rainer gar nicht gefallen. Das ist keine der Krisen, die schnell vorbeigehen. Der Wahnsinn ist ihm ins Gesicht geschrieben und die Sucht. Birgit hat erzählt, dass er auf der Station immer an der Tür gelauert hat und dass er sich seit der Einweisung noch immer nicht geduscht hat. Das ist ja was für die armen Pfleger auf der Station! Er muss sich doch wenigstens äußerlich stabilisiert haben, bevor man ihn entlässt, ausdrücklich in den Eddersbacher Berg! Ich rufe nochmal bei Mörbel an: Anrufbeantworter. Ich bin wütend! Ich veranlasse, dass die GBW am Donnerstag-Nachmittag kommt, um Rainers Sachen einzulagern. Birgit will sich um Rainers persönlichen Sachen kümmern. Rainer verlässt gegen 12 Uhr unser Haus. Ich verschließe das Zimmer. Gegen Abend kommt er wieder, natürlich mit Wein und legt sich unten in den Garten. Herr Fischer-Domke ist nicht gekommen. Arndt und Kirsten und Frauke kommen mit den Küchenmöbeln. Es wird Abend. Ich rufe die Polizei an. Herr Sonnen. Er kann nichts machen. Vielleicht später, wenn Rainer randaliert. Es wird dunkel. Ich rufe den Hausarzt vom Dienst an, Herrn Dr. Lindermann. Er schreibt eine Einweisung und ruft die Polizei an. Der Krankenwagen fährt unverrichteter Dinge wieder weg, denn Rainer verschwindet buchstäblich und sehr schnell mit seinem Rucksack in Richtung Wald. Es ist inzwischen dunkel geworden und es ist kalt.

Mittwoch, 5. Mai 2004

Edith ruft an. Rainer nimmt sich einfach Wein im Dorfladen. Ich finde ihn am Spielplatz. Rufe die Polizei an. Die wissen von gar nichts. Die Einweisungspapiere von Dr. Lindermann waren für die Katz. Dann wieder großer Aufwand. Krankenwagen, Polizei und Notarzt am Spielplatz. Sie bringen ihn nach Wiesbaden in die HSK. Dort läuft Rainer wieder weg. Klaut Schnaps in einem Supermarkt. Nach einer Stunde ist er wieder gefangen. Gegen 18 Uhr ruft Rainer aus der HSK an. Es tut ihm alles leid.

Donnerstag, 6. Mai

Noch vor 8 Uhr ruft Rainer an. Ich soll ihn am Busbahnhof in Hahn abholen. Nein, das mache ich nicht, aber ich rufe sofort die Polizei an! „Ja.. Seck .. nein.. da liegt nichts vor .., hat Herr Seck denn einen Beschluß?“ „Das weiß ich nicht.“ „Dann können wir nichts machen.“ „Schön, dann machen Sie also nichts. Ich habe es Ihnen jedenfalls gesagt, Tschüs.“ Birgit ruft an. Rainer ist bei ihr.

Sonntag, 9. Mai

14 Uhr. Spannung im Hause Zimmermann. Die Mutter will die Polizei rufen. Birgit ruft mich an: „Rainer hat Schaum vor dem Mund“, sieht in dem Augenblick die Wasserstoff-Flasche, die Rainer ausgetrunken hat. Sie ruft sofort die Notrufnummer. Rainer hat schwere Verätzungen und liegt im Koma.